

# Solidarisch für eine grenzenlose Welt

grenzenlos

## Ein Interview mit Aktivist:innen von „MedicalBus – radical aid against Borders“

**Aus den unterschiedlichsten Gründen sind Millionen Menschen auf der Flucht. Oft gibt es für sie keine oder nur eine unzureichende medizinische und hygienische Versorgung. Körperliche und psychische Beschwerden und Verletzungen bleiben somit unbehandelt. Das Projekt „MedicalBus – Radical Aid against Borders“ bietet einen umgenutzten Rettungswagen an, mit der emanzipatorische und selbstorganisierte Gruppen direkt zu den Orten fahren können, an denen eine medizinische (Erst-)Versorgung von Geflüchteten und Obdachlosen benötigt wird. (GWR-Red.)**

**Graswurzelrevolution: Wer seid ihr? Was ist der No-Border-Aktivismus?**

**MedicalBus:** Wir sind eine Gruppe von Aktivist:innen, die sich über gemeinsame Aktionen im Bereich des No-Border-Aktivismus, speziell zu dem Projekt rund um den MedicalBus, zusammengefunden haben. Das hört sich weiträumig an und genauso würde ich auch einsteigen, wenn wir darüber sprechen, was No-Border-Aktivismus ist oder besser gesagt, was es alles sein kann.

Inhaltlich geht es darum, dass Staatsgrenzen kritisiert werden und deren Aufhebung gefordert wird. Damit einher geht die Forderung, dass Reisefreiheit und Niederlassungsrechte nicht an Staatszugehörigkeiten und entsprechendem Aufenthaltsstatus, oder besser gesagt, an nicht vorhandenen Dokumenten hängt. Dieses Anliegen wird durch verschiedenste Aktionsformen verteidigt und kann in verschiedensten Umsetzungen sichtbar werden. Dazu können Refugee-Selbstorganisation und Unterstützer:innen-Gruppen gezählt werden, außerdem selbstorganisierte Campstrukturen oder Anlaufpunkte, Hausbesetzungen, Zugang zu Nahrung und Gesundheitsversorgung, aber auch in Form von Protestmärschen und Demonstrationen, sowie Öffentlichkeitsarbeit über z.B.: Social Media oder Pressemitteilungen.

**Was ist der MedicalBus?**

**MedicalBus:** Der MedicalBus ist ein alter Rettungswagen, den wir zu einem mobilen Behandlungsraum umgebaut haben. Der Bus ist neben dem prak-

tischem Ort für medizinische Grundversorgung auch noch ein solidarisches Projekt. Wir wollen das Fahrzeug Menschen und Gruppen zugänglich machen, die Ideen und für Aktionen und Interesse an Gesundheitsversorgung im politischen Kontext haben.

**Wie entstand die Idee für den MedicalBus?**

Wir haben uns im Rahmen von politischer Arbeit zusammgefunden und gemeinsam People on the move mit medizinischer Grundversorgung, Hygieneartikeln, Zugang zu WiFi und Strom und Lebensmitteln unterstützt. Dazu braucht es neben viel Motivation auch verschiedene Fähigkeiten und Ressourcen. Wir waren mit der Gruppe „Direct Support“ als mobile Busstruktur mit einem Fahrzeug für Strom und WiFi und einem Fahrzeug für medizinische Versorgung – mittlerweile in Form des Medicalbus – mehrmals in Ventimiglia, einer italienischen Stadt nahe Frankreich.

Während dieser Arbeit haben wir Verschiedenes bemerkt. Zum einen ist es meistens nicht so leicht ein Fahrzeug für mehrere Wochen und weite Entfernungen auszuleihen. Es macht Sinn medizinische Versorgung in einem angemessenen Behandlungsraum anzubieten, der Vertrauen und Sauberkeit ausstrahlt.

Mit dem MedicalBus wollen wir ein Fahrzeug für genau diese Zwecke bereitstellen, das sich Personen und Gruppen niedrigschwellig ausleihen können.

**Welche Probleme sollen durch den MedicalBus gelöst werden?**

Das direkteste Problem, dass wir mit dem Bus lösen können, ist, dass wir Aktivist:innen ein zuverlässiges Fahrzeug für verschiedene Projekte auf solidarischer Basis ausleihen können und sie in der Nutzung unterstützen.

Im weiteren Sinne wird der Bus wahrscheinlich leider keine Probleme lösen.

Wir haben aber die Hoffnung, dass wir Menschen erreichen können, die so wie wir politische Visionen haben und daran arbeiten wollen, die kapitalistische Herrschaftslogik zu bekämpfen und zu zeigen, dass wir auch selbst tätig werden können und handlungsfähig sind. Wir finden es auch gut, wenn Menschen vorherrschende Verhältnisse durch Grenzregime oder diskriminierende Asylpolitik in Europa und überall nicht hinnehmen wollen und Personen, die darunter zu Schaden kommen und leiden, z.B. medizinisch versorgen wollen.

Also auch hier gibt es wieder umfangreiche Antworten. Das direkteste Problem, was der MedicalBus lösen kann, ist es zum Beispiel einem auf der Flucht verletzten Menschen, der keinen Zugang zu einer regulären Behandlung hat, eine gute Wundversorgung anzubieten. Oder wenn Menschen über WiFi und Stromzugang Kontakt zu Freund:innen und Familie aufnehmen können.

Der MedicalBus könnte auch dafür genutzt werden, eine medizinische Struktur bei Protestcamps zu stellen. Er kann dabei helfen, Probleme mit fehlender Infrastruktur zu lösen oder zu verbessern.

**Was meint ihr damit, wenn ihr davon sprecht, dass der MedicalBus ausgeliehen werden kann? Was soll dieses Angebot lösen?**

Wir versuchen damit die Hürden abzubauen, damit es für Gruppen oder Einzelpersonen leichter wird, an eine Grenze zu fahren und Menschen zu unter-

stützen, weil sie keinen Zugang zu der notwendigen Infrastruktur haben oder ihnen die Zeit fehlt, sich mit dem Umbau eines Autos zu befassen.

**Welche Qualifikation/Lizenz ist erforderlich, um den MedicalBus auszuleihen?**

Jede Person mit einem Führerschein der Klasse B kann den Bus fahren. Ansonsten sind in dem Sinne keine Lizenzen erforderlich. Für uns ist es wichtig, dass sich Menschen mit ihrem Vorhaben sicher fühlen und nur medizinische Behandlungen anbieten, mit denen sie vertraut sind. Wir prüfen keine Abschlüsse oder ähnliches. Wenn wir eine Anfrage bekommen, sprechen wir mit den Interessierten ausführlich über das Vorhaben und über die Motivation.

Für uns steht es immer im Vordergrund, dass der MedicalBus nicht als Experimentierfeld „ausgenutzt“ wird und nur Behandlungen stattfinden, die niemanden gefährden. In diesem Punkt sollte immer mitbedacht werden, dass der MedicalBus als alter Rettungswagen wie ein normales Ambulanzfahrzeug wahrgenommen wird und medizinisches Personal in einem „Ärzt:innen/Pfleger:innen – Patient:innen Setting“ schnell in eine hohe Entscheidungsmacht kommen kann, der nicht so oft widersprochen wird. Das kommunizieren wir aber in unseren Erstgesprächen.

**Was für ein Modell ist er und welche Ausstattung hat er?**

Bei dem Bus handelt es sich um einen Mercedes Sprinter, der einen rechteckigen Aufbau hat. In dem Aufbau befindet sich der Behandlungsraum mit viel Stauraum in Form von ausziehbaren Schränken. Es gibt eine einklappbare Behandlungsliege, einen Stuhl und einen Arbeitsplatz für die Behandelnden. Und einen Sanitär-Rucksack, sowie medizinische Geräte wie Stethoskope, Blutdruckmess-



MedicalBus Seitenansicht

Foto: MedicalBus AG

gerät und Blutzuckermessgerät. Es gibt einen Seiteneingang und einen Rückeingang. Auch von außen gibt es noch Stauraum für einen Stromgenerator. Und es gibt eine Markise als Schutz vor Sonne oder Regen. Der Aufbau ist beheizbar. Die Ausstattung variiert immer etwas, da wir sie an die Ausleihenden und dem was sie machen anpassen wollen. Nach Absprache befüllen wir den Bus mit Verbandsmaterialien und niederschweligen Medikamenten, wie z.B.: Schmerzmedikamenten, die frei verkäuflich sind.

Wir verleihen mit dem Bus auch einen Stromgenerator und eine Ausstattung, um WiFi zu erzeugen und Charging für Handys zu ermöglichen. Ebenfalls haben wir eine ausleihbare Küchenausstattung, um für bis zu 200 Personen Kaffee, Tee oder Speisen zu kochen. Auch dabei gilt unser Grundsatz, dass wir uns wünschen, dass sich Leute ihrer Sache sicher sind, um niemanden mit verdorbenen Essen zu schädigen.

**Kann der Bus nur für medizinische Versorgung genutzt werden?**

Im Vordergrund steht die Nutzung als Behandlungsraum für medizinische Grundversorgung und diese würden wir auch bevorzugen. Da wir aber auch Küchen- und Technikausstattung verleihen, wäre es auch möglich, den Bus

zu leihen, um vordergründig zu kochen. Der Bus dient dann z.B. mehr als Transportmittel oder Schlafplatz.

Im Bus kann jedoch nicht gekocht werden. Ebenfalls schließen wir medizinische Versorgung von Tieren auch nicht aus, sollte sich eine Gruppe mit diesem Schwerpunkt an uns wenden.

Wir sind da für verschiedene Ideen offen und unterstützen gerne verschiedenste Vorhaben.

**Seit wann gibt es den Medical-Bus?**

Den Medicalbus konnten wir 2021 durch Spendengelder mit der Gruppe „Direct Support“ kaufen. Seit Ende 2022 verleihen wir den Bus und sind unter anderem damit beschäftigt, die Möglichkeit ihn auszuleihen, bekannt zu machen.

Seitdem war der Bus auch schon im Einsatz, mehrmals konnte er als mobiler Behandlungsraum eingesetzt werden. Auch innerhalb der BRD wurde er bereits für die Versorgung von Menschen ohne Obdach oder Wohnung genutzt.

Wir freuen uns über Anfragen und über jegliches Interesse.

Damit der Bus gepflegt werden kann, TÜV erhält und betrieben werden kann, freuen wir uns auch über Geldspenden.

**Interview: Jacob Hein**

Das Interview wurde per E-Mail geführt.

Fortsetzung von Seite 1

## Das Volk der Mobber

Nicht anders im Fall des ‚Anzeigehauptmeisters‘: Auch hier entwickelt sich eine Internetkultur, die sich im Recht gegen einen der ‚peak Deutschtum‘ (br.de) verkörpert. Doch als vermeintlicher ‚Falschparker-Denunziant‘ (TV-Total) wird M. zugleich bösenartigen Erniedrigungen preisgegeben: M. ist anders. Nicht nur weil sein Hobby etwas ungewöhnlich ist. Seine monotone Redeweise sticht hervor, seine auffällige, gelbe Warnwesten-Jacke, die etwas unbeholfene Selbstinszenierung. TV Total witzelt so über das Aussehen des jungen Mannes, der schon erwähnte Montana Black bezeichnet ihn als ‚einsam, ungeliebt, und ungefickt‘. Die Botschaft ist eindeutig: Da ist nicht nur einer, den wir hassen können, sondern der auch weniger wert ist, als wir. Entsprechend formiert sich der autoritäre Mob und schreit zu verbalen und offensichtlich auch körperlichen Gewalt.

Erklären lassen sich beide Fälle nicht einfach nur mit Dynamiken im Internet. Was sich hier zeigt, kann man mit Theodor W. Adorno als Folge von ‚autoritären Charakteren‘ betrachten.

Adorno und andere zeigen, dass insbesondere Personen, die in autoritäreren Umgebungen aufgewachsen und von ihnen geprägt sind, soziale und politische Widersprüche schwer aushalten können. Statt diese zu lösen, verschieben sie sie auf andere. Diese anderen werden einerseits als Feinde markiert, und andererseits als unterlegen gekennzeichnet. Als vernichtenswert und vernichtbar. Der autoritäre Charakter kann so nicht nur seine eigene Welt(sicht) stabilisieren, sondern sich in der Vernichtung des Feindes als überlegen fühlen. Immer wieder bemerken ‚Haider‘ im ‚Drachengame‘ so, wie sehr es sie provoziert, dass Winkler nicht arbeitet, faulenz, oder als Sonderschüler youtube macht. Die Provokation besteht darin, dass einer, den sie in ihrem Weltbild als unterlegen ansehen, es wagt, nicht nach ihren Vorstellungen zu leben. Diese ‚Provokation‘ ist eigentlich ein Widerspruch gegen die strengen Leistungsnormen der Welt, in der sie sich bewegen. Statt diese Infragestellung einfach zu bearbeiten (vielleicht ist ja die Idee einer Leistungsgesellschaft falsch?),

oder sie zu ignorieren, können die autoritären Charaktere nicht anders, als mit Hass auf die Provokation zu reagieren und die Stabilität ihrer Welt durch den Angriff auf und die Erniedrigung von Winkler wiederherzustellen.

**Ein Neoliberalismus der Hetzmeuten**

Dies gilt sicher auch im Fall von M. Dass einer, der nicht den Normen der Gesellschaft entspricht, zu Aufmerksamkeit kommt, ist sicher für viele Provokation genug. Doch kommt hier noch eine politische Ebene hinzu.

Das Ziel des ‚Anzeigehauptmeisters‘ ist es, Regelverstöße von Autofahrer:innen zu melden. Deswegen unterzieht er sie im Grunde unangekündigten Kontrollen. Für Nutzer:innen des ÖPNV sind diese an der Tagesordnung. Dagegen können sich Autofahrer:innen sicher sein, dass ihnen so gut wie nichts passiert. Sie genießen eine gewisse, privilegierte Position, die eigentlich nur die allgemeine Verkehrspolitik Deutschlands widerspiegelt: Der Staat sub-

ventioniert das Autofahren mit Milliarden von Euros (denken wir nur an Vergünstigungen für Firmenwagen), wehrt sich gegen Verkehrsbeschränkungen zu Gunsten der Reduzierung von Feinstaub, und will, trotz Klimakatastrophe keine Verkehrswende einleiten. Während SUVs die Straßen verstopfen, wurden so letztes Jahr Aktivist:innen der Letzten Generation unter anderem als Klima-RAF bezeichnet, Bayern sperrte Mitglieder der Gruppe ohne Prozess ein, Autofahrer:innen misshandelten sie regelmäßig. Der motorisierte Individualverkehr in Deutschland ist alternativlos. Gesellschaftliches, wie politisches Ideal ist es, ein Auto zu besitzen, das Land ist eine Republik der Autofahrer:innen. Freie Fahrt für freie Bürger.

Genau diese herausgehobene Position unterminiert Niclas M. Sein Handeln ist im Grunde ein Widerspruch gegen unsere gesellschaftlichen Werten und politischen Strukturen, denn sie verweisen, zum Beispiel, auf das willige Versagen des Staates, der Parksünder:innen nicht verfolgt, oder auf die ungeheuren Blechla-

winen, die, genauso gewollt, unsere Innenstädte vollstellen. Statt diesen Widerspruch anzuerkennen und zum Anlass zu nehmen, die Verkehrspolitik zu hinterfragen, formiert sich die Hetzmeute. Diese löst den Widerspruch dadurch auf, dass sie zur Jagd auf einen Einzelnen bläst.

Und dieser gesellschaftliche Umgang mit dem ‚Anzeigehauptmeister‘ ist kein Einzelfall. Es zeichnet sich immer mehr die Tendenz in unserer Gesellschaft ab, jede Form der Hinterfragung des Status quo autoritär zu beantworten. Die moderaten Forderungen der schon erwähnten Letzten Generation wurden mit staatlicher Verfolgung und ebenfalls gewalttätigen Reaktionen aus dem Volk beantwortet. Während Corona mussten Menschen, die für Solidarität einstanden, mit dem Doxxing und Angriffen der Querdenken-Community rechnen. Die österreichische Ärztin Lisa-Maria Kellermayr wurde von der Meute sogar in den Selbstmord getrieben. Ein Geflüchteter, der es einmal wagte, gegen das deutsche Asylsystem Stellung zu beziehen, wurde von der Springer-

presse monatelange schikaniert und rassistischen Attacken aus der Gesellschaft ausgesetzt.

Die üblen Reaktionen auf den ‚Anzeigehauptmeister‘ sind nur eine Momentaufnahme in einem Prozess. Es scheint so, dass, je mehr unser Gesellschaftsmodell in die Krise fällt, der autoritäre Charakter und die Jagdmeute attraktiver und gesellschaftlich akzeptabler werden. Wir erleben so die Entstehung einer Gesellschaft der Hetzmeuten, in der diejenigen, die die anders denken, die herausstechen oder als schwächer erscheinen, keine Zukunft mehr haben, und kein Recht auf Partizipation.

**Sebastian Schuller**

Sebastian Schuller ist Literaturwissenschaftler. Er promovierte zum Zusammenhang von Literatur und Globalisierung an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Im Dezember 2023 erschien bei edition assemblage sein neues Buch: „Die Freiheit, die sie meinen. Verschwörungsideologien und die Entstehung des autoritären Neoliberalismus“.